

breit unterbrochen, nur mit weißlichen Resten einer fleckigen Wellenlinie, das Band und der ähnliche Basalfleck schwarzgrau, nicht goldbraun übergossen; die Fransen dunkelgrau, teilweise undeutlich heller durchschnitten, nicht goldbraun. Die schwarzen Mittelpunkte aller Flügel sind kleiner, ebenso wie am Hinterflügel der Innenrandsfleck in der Mitte, von dem aus eine dünne, gerade *ciliaria* fehlende Antemediane ausgeht, weiter basalwärts gelegen als bei *L. japonaria* Leech (Seitz, Bd. 4, S. 313). Auch am Vorderflügel ist eine breitere, unscharfe, oft mit dem Außenfeld verbundene Antemediane (besser Mediane) vorhanden, die beiden genannten Arten fehlt. Bei *japonaria* und bei *ciliaria* macht der Außenrand des Basalfeldes einen gleichmäßigen Bogen nach außen, bei *extratenebrosa* wird er von der Mitte an sehr schräg basalwärts gebrochen. Abdomen weiß, mit schwarzen dorsalen Punkten, nicht goldbraun. 2 ♂♂ 1 ♀ von Wassekou und Peking. Juli und August (Leg. Stötzner). (Fortsetzung folgt.)

## Auf der Falterjagd in Mittel- und Süd-Italien.

Von *Wilhelm Kreuzer*, Passau.

(Schluß.)

Um 5 Uhr früh gab es ein Freibad im Meere, leider kein Frühstück, auch kein Wasser, da der Bahnbeamte das Wasser des einzigen Ziehbrunnens der Station als *aqua male* bezeichnete. Um  $\frac{1}{2}$  8 Uhr kam unser Zug und 25 Minuten später waren wir dort, wo wir um Mitternacht hätten aussteigen sollen, in San Stefano di Camastra. Ich kann nicht sagen, daß diese Station mehr Eindruck auf mich gemacht hat als Castell Buono, aber wenigstens waren ein paar Häuser am Bahnhofe, darunter auch eine Bahnhofherberge. Die Ortschaft, d. h. das Städtchen San Stefano, lag eine gute halbe Stunde bergauf. Wir suchten nicht lange nach dem besten Gasthof, sondern wir mieteten uns gleich hier unten in der Bahnhofherberge ein. Ein kleines Frühstück half uns bald zu neuen Kräften. Mit Elan gingen kurz nach 10 Uhr vormittags zur Falterjagd. An den Hängen, die sich vom Meere aus südwärts erstreckten, erlegten wir manche hübsche Art, besonders *Zyg. oxsenheimeri erythrus* und *punctum v. italica*, riesige *Pieris v. chariclea* und *Epin. fortunata* taumelten die Hänge auf und nieder, von letzteren sammelten wir alle Farbnuancen.

Die Sonne meinte es hier an den Südhängen wirklich zu gut mit uns, um die Mittagszeit hatten wir wieder keinen trockenen Faden mehr am Leibe. Es gab aber deshalb keine Pause, kein Mittagessen, denn der Eifer, mit welchem wir hinter den Faltern her waren, ließ ein Gefühl des Hungers gar nicht aufkommen. Erst um 5 Uhr abends waren Freund RICHARD und ich derart ausge-

pumpt, daß wir in der Höhe des Städtchens angekommen beschlossen, für heute die Sammeltätigkeit zu beenden. In der Ortschaft rannte uns der Adlatus des Polizeigewaltigen mit vielen Gesten und Gebärden durch mehrere Gassen nach, um unsere Pässe zu visitieren. Wir waren jedoch zu durstig, um uns von unserem Vorhaben der gründlichen Restaurierung durch solch unnötige Manöver noch länger abhalten zu lassen. Ein paar Hacken in den engen Gäßchen brachte uns bald außer Sicht dieses Wichtigtuers und schon verschwanden wir in einem Albergo.

In unserer Herberge gab es, wie hier überall, kein elektrisches Licht. Mit einer Kerze in der Hand suchten wir unsere Schlafstätte auf. Ich entdeckte hinter ein paar Bildern zwar noch eine stattliche Anzahl von Wanzen, doch wagten sich diese Dank unseres Nelkenöles nicht an uns heran. Ein einziger Nachtfalter, *Erastria trabealis*, kam von dem matten Kerzenschein angezogen in unser Zimmer und schließlich in mein Giftglas.

Am andern Tag setzten wir unsere Sammeltätigkeit dort fort, wo wir gestern aufgehört haben. Auf einem Hügel konnten wir von Distelblüten und Skabiosen *Papilio machaon sphyrus* und *asiatica* in Massen abfangen, *Colias edusa* in den Formen *helice*, *helicina* und *ambuissoni* flogen ebenso viele als deren Stammform. Wir brauchten nur von Blüte zu Blüte zu gehen und konnten uns die schönsten davon aussuchen. In der Nähe unseres Sammelhanges befand sich in den Berg eingebaut ein Ziegelofen. Unsere Tätigkeit mußte von dort aus beobachtet worden sein, denn mit einem Male schwirrten aus dem Berginnern eine Schar von Ziegelerarbeitern nach unserem Hange und alle sausten wie die Kinder mit der Mütze in der Hand den Faltern nach. Der entsetzte Capo des Ofens hatte große Mühe, seine Arbeiter wieder zur Arbeitsstätte zu dirigieren. Einen heiteren Zwischenfall muß ich noch erzählen, der sich diesen Morgen ereignete, als wir vor Antritt zur Jagd noch ein erfrischendes Bad im Meere nahmen. Kaum 10 Minuten schaukelten wir uns in den Brandungswellen, als ein Finanziere mit aufgepflanztem Bajonett auf uns zukam und uns aufforderte mitzukommen, wir waren also verhaftet. In der Kaserne empfing uns ein dicker Wachtmeister mit strenger Amtsmiene und forderte unsere Pässe. Zum Glück ging ich nie ohne Paß fort, ich zückte sogleich dieses wichtige Dokument und überreichte es dem Gewaltigen. Als dieser das Siegel des italienischen Konsulates in München entziffert hatte, ich bin überzeugt, daß der übrige Inhalt des Passes für den Mann ein spanisches Dorf blieb, hellte sich sein Gesicht schnell auf. Ich sagte ihm noch meine beiden Freunde hätten ihre Pässe im Hotel, was er auch glaubte. Mit großer Höflichkeit entschuldigte er sich sodann wegen der uns bereiteten Störung, er gab jedem die Hand und begleitete uns mit Komplimenten zur Türe. Wir waren wieder frei!

Am nächsten Morgen, ich glaube es war der 9. Juni, fuhren wir nach Messina zurück und von da aus südwärts nach Giardini, der Bahnstation des Luftkurortes Taorina. In vielen Windungen führt

die Straße den steilen felsigen Küstenhang empor zu dem hübschen Städtchen, welches alljährlich wegen seiner schönen und gesunden Lage von Tausenden von Erholungsbedürftigen und Fremden besucht wird. Das Hotel Viktoria mit seinem tadellos deutsch sprechenden Besitzer Signore Bergamini, nahm uns gastlich und sehr preiswert auf. Die Aussicht von dem Städtchen und insbesondere von dem noch etwas höher gelegenen Griechischen Theater aus war wunderbar. Man übersah von hier oben die ganze Meerenge von Messina mit ihren tief dunkelblauen Wassern, gegenüber das in großen Terrassen aufsteigende Massiv des Aspromonte, Montalto im Volksmund genannt, im Süden qualmte der mächtigste aller italienischen Vulkane, der 3300 m hohe Ätna. Hüben und drüben der Meerenge lagen an der Küste malerisch Dörfchen an Dörfchen, und gerade tief unter uns ragten aus den Fluten gigantische Felszacken und Tore. Wir sammelten beim Griechischen Theater und in dessen Umgebung noch diverse *Euchlōe belia v. trinacriæ*, *Lycaeniden* und *Gonept. cleopatra*. Die letzteren waren allerdings schwer zu erhaschen, da sie ihre Kunstflüge zumeist nur zwischen den 3—4 m hohen Opuntien hindurch vollführten. Diese Kakteen sowie die Agavenbüsche mit ihren Telegraphenstangen gleichenden Blütenstielen, wilde, leuchtend rote Geranien und Granatapfelstauden (*Punica*) verliehen der Landschaft ein fast tropisches Gepräge. Unser Hotelier schien ein großer Naturfreund zu sein. In seinem Garten konnte man die ganze Flora Siziliens bewundern und darüber hinaus gediehen auf seinem Dachgarten eine Unmenge prächtiger Kakteenarten. Unsere Mitreisenden, welche sich anstatt San Stefano das Seebad Termini Emerese angesehen hatten, waren nun auch hier angekommen, so daß wir wieder vollzählig beisammen waren.

Daß ich als einziger die ganzen Wochen ohne Hut in der ärgsten Sonnenglut herumgelaufen bin, mußte ich am Schlusse noch büßen. Es stellte sich hier bei mir Fieber ein und eine bleierne Schwere in den Gliedern, alles Anzeichen eines kleinen Sonnenstiches, so daß ich auf den geplanten Aufstieg zum Montalto verzichten mußte. Aber auch meine beiden Sammelkollegen hatten von der vielen und großen Hitze die Nase voll. Wir entschlossen uns deshalb, nach Norden abzureisen. Freund ALBRECHT und SCHMIDEL wollten noch im Appenin sammeln, während Herr Regierungsbaurat B. und ich uns noch Neapel und Rom ansehen wollten. Entomologisch war natürlich in Neapel und Rom nichts zu holen. Wir fuhren mit der Vesuvbahn und bezahlten hiefür hin und zurück inkl. Führung 100 Lire. Uns interessierten hauptsächlich die heftigen Eruptionen des großen Kraterkegels, die wie der Auspuff eines zehntausendpferdigen Dieselmotors wirkten. Alle 5 Minuten kam dann ein besonderer Schlag. Die hiebei unter einem gewaltigen Knall ausgepuffte Rauchsäule stieg an die hundert Meter hoch und ein Aschen- und Steinregen prasselte hernieder. Die mitausgepufften Schwefeldioxydgase vertrieben uns des öfteren von unserem Standorte, da der Wind ständig wechselte. Am nächsten Tage fuhren wir mit

einem kleinen Motorboot nach Capri hinüber. Das erste war selbstverständlich die blaue Grotte, die wir besichtigen wollten, aber bei der Ankunft überfielen uns gleich Dutzende von Muschelkettenhändler, die uns nicht mehr los ließen, bis wir jeder ein paar Ketten erhandelt hatten. Angeboten wurden sie uns mit 60 Lire, eingehandelt haben wir sie für 8 Lire, in dieser Beziehung waren wir schon gewaschen. Die Schönheit der blauen und der übrigen Grotten zu schildern erübrigt sich, da diese schon zur Genüge beschrieben wurde. Vom Landungsmolo bzw. vom Hafen aus fuhren wir mit einer kleinen Seilbahn in die Stadt hinauf. Unser Ziel war der höchste Punkt der Insel, die Kapelle des hl. Tiberius. Auf dem Steige dahin, der zwischen Blumen-, Wein-, Zitronen- und Orangengärten hinanführte, fing ich noch einige *cleopatra*-Männchen. Hier wucherte die bei uns als Topfpflanze bekannte *Passiflora* wild an den Steinmauern, welche unseren Weg teilweise säumten. Nach Süden fiel die Insel senkrecht zum Meere ab, während die Nordseite in Terrassen und sanften blumigen Hängen niederführte. Bei der Kapelle konnte ich auf solchen Hängen noch herrliche *Zyg. maritima* und *Cyan. argiolus* erbeuten. Nach dem Genuß einiger der Tagestemperatur angepaßten Limonaden in einer naheliegenden Taverne traten wir den Rückweg zum Hafen an, um den nach Neapel abgehenden Dampfer nicht zu versäumen. In Rom hielten wir uns auch noch zwei Tage auf, wobei ich konstatieren konnte, daß in den Vatikanischen Gärten auch *Gon. cleopatra* flog. Ein kleines Erlebnis in der ewigen Stadt will ich noch kurz schildern. Als wir mit der Straßenbahn durch die Via Garibaldi fuhren, stauten plötzlich alle unsere Vorläufer. Wir stiegen aus, um nach der Ursache dieser Stockung zu sehen. Ein hochrädiger Karren mit Marmorplatten beladen, den ein kleines Eselchen ziehen mußte, war zwischen dem ausgefahrenen Gleise stecken geblieben. Eine Menschenmenge umstand das Gefährt mit dem armen Vieh, der Fuhrmann knallte auf das Tier los, doch niemand von den Umstehenden half. Mein Freund B. und ich besannen uns nicht lange, wir griffen einer hüben und einer drüben in die Speichen, und mit einem Hü ging es raus aus dem Gleise. Polizei und Neugierige verzogen sich und wir sowohl als unsere Vorläufer konnten wieder weiter fahren. Dagegen empfanden wir die Tätigkeit der alle Züge begleitenden Faschisten als eine wahre Wohltat. Sie sorgten, daß alle Gänge in den Wagen frei blieben, verstaute alles hindernde Gepäck auf den Gepäckhaltern, sorgten, daß jedermann einen Sitzplatz hatte, packten jeden Träger, der keinen Fachino-Ausweis hatte, beim Krawattel und übergaben ihn im Wiederholungsfalle der Polizei. Da Herr Regierungsbaurat B. noch Urlaub hatte, beschlossen wir, auf der Heimreise in Klausen nochmals zu unterbrechen. Im Hotel Post quartierten wir uns ein, da mir die Güte dieser Gastwirtschaft von früher her schon bekannt war. Das reizende, entomologisch reiche Tinnebachtal zog mich an und auch im Grödner Tale wußte ich buntes Falterleben. Leider wurde meine Hoffnung an eine gute

Endausbeute zu Wasser. Was wir drei Wochen lang entbehren mußten, schien sich hier in den Bergen alles angesammelt zu haben. Schon am Nachmittage unserer Ankunft setzte ein feiner Sprühregen ein und am Abend goß es in Strömen. So dampften wir denn am nächsten Tage bei Landregenwetter dem Brenner und über Innsbruck der Heimat zu.

## Die Maikäferhäufigkeit in Deutschland im Jahre 1936.

Von *Otto Meißner*, Potsdam.

Die Schaltjahre sind in Norddeutschland als Maikäferflugjahre bekannt, meist für *Melolontha vulgaris* L., aber auch für seinen nächsten Verwandten *hippocastani* F. So habe ich denn auch in diesem Jahre etwas mehr Mitteilungen als im vorigen (1935) erhalten.

**I. Ostpreußen.** Massenauftreten von *Mel. hipp.* bei Breitenheide (Kr. Johannisburg). Birken, Eichen, Ahorn kahlgefressen. Der Arbeitsdienst mußte eingesetzt werden. Hier war es die schwarzbeinige Rasse. — In Mohrungen war am Abend des 16. Mai Massenflug der rotbeinigen Rasse.

**II. In der nördlichen Kurmark** wurden rechtzeitig Vorkehrungen gegen den zu erwartenden Massenflug vorgenommen. Anscheinend war der Flug aber doch nicht so stark, wie man angenommen hatte. Immerhin hatte in Kunersdorf (dem bekannten Schlachtort aus dem 7jährigen Kriege) der Arbeitsdienst eine tägliche Beute von 180 000 Käfern. Weitere genaue Angaben fehlen. In der Umgebung von Berlin und Potsdam war der Käfer nicht häufig. Es ist zu bemerken, daß *Mel. hipp.* hier erst im Jahre nach dem Schaltjahr sein Flugjahr hat. Aber auch *vulg.* machte sich nicht groß bemerklich.

**III. Halle und Umgegend.** Mitte Mai war *Mel. vulg.* auf dem Petersberg bei Halle »in unzähliger Masse«, auch in der Heidekolonie Waldheil; mitten im Walde flog er weit seltener. Nachdem in der zweiten Maihälfte einige naßkalte Tage eingetreten waren, hörte der Flug auf. (Fortsetzung folgt.)

### Kleine Mitteilungen.

*Pyrameis atalanta* L. war im heißen Jahre 1911 in der Umgebung von Köln außerordentlich häufig. Ein hiesiger Sammler rühmte sich, auf den mit Nesseln bestandenen Baugrundstücken in wenigen Tagen 1400 Raupen gesammelt zu haben. Ich fand sie noch im November; diese wohl 3. Generation war klein; der letzte, zwerghafte Falter schlüpfte am 24. Dezember. Prof. RUPP, Köln.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1935-36

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Kreuzer Wilhelm

Artikel/Article: [Auf der Falterjagd in Mittel- und Süd-Italien. \(Schluß.\) 516-520](#)